

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

202 (6.9.1910) 2. Blatt

Nr. 202 2. Blatt. **Badischer Beobachter** Dienstag 6. Sept. 1910.

K. Eine freisinnige Musterleistung.

Es ist uns selten eine Partei begegnet, die in der politischen Diskussion so unerlich ist wie der Fortschritt; selbst seine sozialdemokratischen Häldebrüder sind manchmal noch anständiger. Wir wollen diese Anklage an einem sehr bezeichnenden Beispiel illustrieren; man vergleicht das Verhalten der Fortschrittlichen Volkspartei in der Reichsversicherungskommission und hält daneben, was ihre Zeitungen in der Öffentlichkeit vertreten. Dann findet man eine solche Unehrlichkeit — um nicht mehr zu sagen —, wie sie kaum übertragen werden kann. Der Abgeordnete Dr. Pottlöffel hat aber den Vogel abgeschossen durch einen Artikel im "Tag". Wer nun dessen Ausführungen liest, der muss zu der Meinung kommen, seine politischen Freunde, die den politischen Fortschritt in ihrem Parteianamen in Erbpath genommen, seien auch die Träger des sozialen Fortschritts in der Reichsversicherungskommission. Damit sind aber die Latzhader, geradezu auf den Kopf gestellt und es wird in der Öffentlichkeit ein vollständig falsches Bild erweckt. Die Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei sind in sozialer Hinsicht die größten Reaktionäre, die in der Kommission überhaupt zu finden sind.

Es ist schon vollständig falsch, wenn der Rechten und dem Zentrum die Verpflichtung zugestanden wird, das Gesetz zufinden zu bringen, da sie sich sonst mit sämtlicher Regierung "blamieren". In der Kommission hat der Vorfürher der Fortschrittlichen Volkspartei dasselbe noch schärfer gelegt; er hat rund heraus erklärt, dass seine Partei gar kein Interesse an dem Zustandekommen des Gesetzes habe und demgemäß war auch seine Haltung. Das Zentrum hat an dem Gelingen des großen Werkes das eine Interesse, dass ein bedeutender sozialer Fortschritt erzielt wird, dass die Wohltaten des Gesetzes zunächst weiter Volksstiftung zugute kommen und dass ein berechtigtes Interesse einer Bevölkerungsschicht verlegt wird. Ob die Regierung sich bei diesem Werke "blamiert" oder nicht, ist für das Zentrum vollständig gleichgültig; denn das Zentrum ist absolut unabhängig von der Regierung; es hat keine Vertrauensmänner, wohl aber offene und geheime Gegner in derselben. Dem Zentrum wurde der Entwurf auch vor seiner Einführung im Reichstage nicht mitgeteilt und es hat nach keiner Richtung hin eine Verpflichtung, die Regierung vor einer "Blamage" zu schützen, zumal in Entwürfe Vorschläge enthalten sind, von denen die Regierung wissen müsste, dass sie für das Zentrum unannehmbar sind. Das Zentrum ist daher vollkommen frei in der tatsächlichen Verteilung der Materie, es kann seine Anträge nach seiner Überzeugung einbringen und wird nur darauf bedacht sein, im Interesse der ärmeren Volksstiftung eine Mehrheit für ein gutes Gesetz zu schaffen.

Nun hat der Herr Abgeordnete Dr. Pottlöffel mit Recht gesagt:

"Der Zweck sind die Versicherungsleistungen. . . . Partei müsste eine Verbesserung der Versicherungsleistungen durch den die Parteien der Linken mit allen Einigkeit auf eine Verbesserung der Versicherungsleistungen verzichten. Auch das Zentrum wird mit Rücksicht auf seine Handlungsmöglichkeiten mit Rücksicht auf den deutschnationalen Handlungsfreiheitsverband und die evangelischen Arbeiterschaften solchen Anträgen nicht völlig widerstreiten können. Nur dann, wenn solche Verbesserungen kommen, lohnt das große mühsame Werk."

Ganz einverstanden; nur hat unter den "Parteien der Linken" die Fortschrittliche Volkspartei total verlagt; sie hat nicht gebracht, sondern gerade bei den Versicherungsleistungen am meisten gebrummt. Das zeigt sich am deutlichsten bei dem 2. Buche Krankenversicherung. Zunächst in der Ausdehnung des Personenkreises. Wohl hat in der Ausdehnung des Personenkreises. Wohl hat der Fortschrittliche Volkspartei schon vor drei Jahren den Antrag eingebracht:

"Der Reichstag wolle beschließen, die Verbündeten Regierungen um Vorlegung eines Gesetzentwurks zu ersuchen, durch den die rechtssoziale Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung für Privatbeamte erweitert wird."

Wie nun aber die geheimschreiberische Lösung dieser Frage kam, da ist dieselbe Partei platt auf die andere Seite gefallen und hat den eigenen Antrag verkleinert. Der Fortschritt unterwarf der Versicherungspflicht Personen bis zu 2000 M. Jahres-Arbeitsverdienst. Die Sozialdemokraten beantragten 5000 M. Das Zentrum stellte den Antrag auf 3000 M. im Interesse der besser besetzten Partei noch nicht mitgemacht?

Wann kommt Herr Abgeordneter Dr. Pottlöffel erst seine eigenen Parteifreunde im stillen Kämmelein etwas mehr für den sozialen Fortschritt gewinnen könnte, würde er der deutschen Arbeiterversicherung einen größeren Dienst erweisen, als wenn er den positiv arbeitenden Parteien in den Rücken fällt und in ganz falscher Weise die Situation so schildert, als müsse seine Partei das Zentrum und die Konservativen erst zum Fortschritt bringen. Bis heute ist nur die Krankenversicherung vertraten worden; aber hierbei hat auch die konservative Partei weit mehr soziales Verständnis gezeigt, als die Fortschrittliche Volkspartei. Aljo nicht zu große Worte, wo die Daten anders reden!! Wir haben nur an diesem einen Beispiel im einzelnen zeigen wollen, in welcher Weise man gegen das Zentrum ankommt und wie man die eigene Partei zu verbitterlichen sucht — auf Kosten der Wahrheit. Wenn aber dies schon in ruhigen Zeiten geschieht, dann kann man sich an den Tagen abghängen, was eine solche Partei erst im Wahlkampf zu leisten gefonnen ist.

zahnten Arbeiter, der Handlungsfreiheiten und der Privatschäden; die Nationalliberalen beantragten 2500 M., was in 1. Lektion angenommen wurde. Wer aber sprach sich in einführender Stelle am schärfsten gegen die Erhöhung dieser Summe auf 2500 M. in der Kommission aus? Der örtliche Vorfürher der Fortschrittlichen Volkspartei Abg. Dr. Mugdan! Wer stimmte gegen den Zentrumsantrag mit der Grenze von 3000 M., die namentlich die Privatbeamten forderten? Die Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei, welche dadurch diesen Antrag zu Fall brachten, so das der nationalliberale dadurch Annahme fand, das Zentrum, Polen, Wirtschaftliche Vereinigung, Nationalliberale und Sozialdemokraten für ihn stimmten; der Fortschritt stimmte auch hier noch dagegen. Angeträgt später Daten im Monat Juli 1910 hat der fortgeschrittliche Abgeordnete Dr. Pottlöffel im August 1910 zu schreiben: "Die Parteien der Linken" nutzten das Zentrum, drängten zur Verbesserung der Versicherungsleistungen." Mehr kann man die Dinge nicht auf den Kopf stellen. Das ist eine Verfälschung der öffentlichen Meinung. Denn gerade auf diesem Gebiete hat das Zentrum aus eigener Initiative weitgehende Anträge gestellt und u. a. in einer Lektion erreicht: 1. Aufnahme der Wöhnerinnen in ein Wöhnerinnenheim, 2. Leistung der Hebammeidienst und ärztliche Geburtsküste für versicherungspflichtige Gefrauen, 3. die gleiche Leistung für versicherungsfreie Gefrauen der Versicherer, was für die Familien derselben von hoher Bedeutung ist. Wo sind denn die fortgeschrittenen Anträge in dieser Richtung? Auf den Antrag des Abgeordneten Dr. Mugdan wurde z. B. ans dem Entwurf gestrichen, dass der Krankenfassenverband Beiträge zur wissenschaftlichen Ausbildung der beteiligten Aerzte" genehmigt, weil darin eine Bekleidung der Aerzte zu erblicken sei. Andere bedeutsame Anträge der Partei des Herrn Dr. Pottlöffel sind niemand bekannt. Und doch diese Worte! Freilich eines rät er: "Die Arbeitgeber . . . haben durch den Antrag, ihnen 500 M. Mt. Beiträge zu Krankenfassenversicherung anzuerlegen, um damit die Macht des Versicherers in den Krankenfassenverbänden zu brechen, beweisen, dass sie höhere Kosten tragen können." Sonderbar, denn die Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei stimmten mit dem Zentrum gegen diesen Antrag der Arbeitgeber, der übrigens nicht von der gesamten Arbeiterschaft getragen ist. Will Herr Dr. Pottlöffel hier nach dem früheren Neben seines Kollegen Mugdan noch nicht mitgemacht?

Wenn somit Herr Abgeordneter Dr. Pottlöffel erst seine eigenen Parteifreunde im stillen Kämmelein etwas mehr für den sozialen Fortschritt gewinnen könnte, würde er der deutschen Arbeiterversicherung einen größeren Dienst erweisen, als wenn er den positiv arbeitenden Parteien in den Rücken fällt und in ganz falscher Weise die Situation so schildert, als müsse seine Partei das Zentrum und die Konservativen erst zum Fortschritt bringen. Bis heute ist nur die Krankenversicherung vertraten worden; aber hierbei hat auch die konservative Partei weit mehr soziales Verständnis gezeigt, als die Fortschrittliche Volkspartei. Aljo nicht zu große Worte, wo die Daten anders reden!! Wir haben nur an diesem einen Beispiel im einzelnen zeigen wollen, in welcher Weise man gegen das Zentrum ankommt und wie man die eigene Partei zu verbitterlichen sucht — auf Kosten der Wahrheit. Wenn aber dies schon in ruhigen Zeiten geschieht, dann kann man sich an den Tagen abghängen, was eine solche Partei erst im Wahlkampf zu leisten gefonnen ist.

□ Vergebung von öffentlichen Arbeiten und Lieferungen an Handwerkerkorporationen.

Bei der Neuregelung der Submissionsbestimmungen legen die Handwerker großen Wert darauf, dass den Handwerkerkorporationen in möglichst großer Umfang die Ausführung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen übertragen wird. (Beteiligung des Handwerks an Staats- und Kommunalverfassungen. Soziale Volksbildungslieg. Nr. 24. Volksvereinsverlag M. Gladbach). Das ist das beste Mittel, um einen alten Wissstand, die Vergebung der Arbeiten an einen Generalunternehmer, zu

beseitigen, indem man auch dem kleinen tüchtigen Handwerker die Möglichkeit gibt, sich direkt an der Arbeit zu teilen. Ein weiterer Nutzen der Übernahme der Arbeit durch mehrere Unternehmer einer Handwerkerkorporation besteht darin, dass dabei der Eigentum des einzelnen Betriebs am besten Rechnung getragen werden kann, indem dem einzelnen der Teil der Arbeit überwiesen wird, für welchen er besonders geeignet ist oder technische Hilfsmittel zur Verfüzung hat. Sodann bietet der vorliegende Weg den Vorteil, dass die Arbeiten möglichst rasch fertiggestellt werden können. Dem Großbetrieb ist dies leicht, den kleinen und mittleren Handwerkern wird dieses teilweise sehr schwer. Die Vereinigung kann hier Abhilfe schaffen. Sodann hat eine ganze Reihe von Handwerkern, z. B. das Schneider- und Schuhmachergewerbe, mit der stillen, toten Zeit zu rechnen. Wenn nun bei der Vergabe öffentlicher Arbeiten und Lieferungen die Termine so bemessen werden, dass die Ausführung in der geschäftsstillen Zeit erfolgen kann, so ist damit ein Mittel gegeben, auch in der stillen Zeit den Handwerker über Wasser zu halten. Zugute steht ist die Vergebung öffentlicher Arbeiten an Handwerkerkorporationen, speziell an Handwerkergenossenschaften, mit ein Ansporn für die Handwerker, solche Organisationen in Leben zu rufen.

Verkehrt wäre es aber nun, speziell zu dem Zweck der Übernahme der öffentlichen Arbeiten und Lieferungen die Termine so bemessen werden, dass die Ausführung in der geschäftsstillen Zeit erfolgen kann, so ist damit ein Mittel gegeben, auch in der stillen Zeit den Handwerker über Wasser zu halten. Zugute steht ist die Vergebung öffentlicher Arbeiten an Handwerkerkorporationen, speziell an Handwerkergenossenschaften, mit ein Ansporn für die Handwerker, solche Organisationen in Leben zu rufen.

Was nun die geeignete Form der Organisation zwecks vorläufiger Übernahme von Arbeiten und Lieferungen anbelangt, so kommen als solche die Handwerkervereine, die Innungen, und zwar freien und Zwangsinnungen, und die Handwerkergenossenschaften in Betracht. Doch grundsätzlich nur eine dieser Organisationsarten sich eigne, lässt sich nicht sagen. Die Zwangsinnungen allerdings eignen sich an allerwenigsten. Man kann von niemand verlangen, dass er, vielleicht gegen seinen Willen, in die Zwangsinnung hineingezogen, nun einen Teil des Misses übernimmt, das aus der Übernahme von Arbeiten und Lieferungen entsteht. Höchstens kann die Sicherstellung bei der Zwangsinnung so gezeigt werden, dass die einzelnen Mitglieder der Zwangsinnung, die sich an den Arbeiten beteiligen, durch besondere Beiträge zur ordnungsmäßigen Ausführung der Arbeiten sich verpflichten und die Sicherheit anteilig leisten. Bei freien Innungen und Vereinen geht die Sache schon eher. Hier ist vielfach die Praxis ausgebildet, dass der Obermeister persönlich den Behörden gegenüber die Sicherstellung bei der Zwangsinnung zu garantieren scheint, die die einzelnen Mitglieder der Zwangsinnung, die sich an den Arbeiten beteiligen, durch besondere Beiträge zur ordnungsmäßigen Ausführung der Arbeiten sich verpflichten und die Sicherheit anteilig leisten. Bei freien Innungen und Vereinen geht die Sache schon eher. Hier ist vielfach die Praxis ausgebildet, dass der Obermeister persönlich den Behörden gegenüber die Sicherstellung bei der Zwangsinnung zu garantieren scheint, die die einzelnen Mitglieder der Zwangsinnung, die sich an den Arbeiten beteiligen, durch besondere Beiträge zur ordnungsmäßigen Ausführung der Arbeiten sich verpflichten und die Sicherheit anteilig leisten.

Am Montag, den 10. Oktober, findet vormittags von 10 bis 12½ Uhr und nachmittags von 3 bis 5½ Uhr im Kruppiusale des Städtischen Saalbaus zunächst eine Spezialkonferenz über die Caritashilfe in der Großstadtseelsorge statt. Referat für diese Konferenz haben übernommen Pastor Dr. Arens-Hannover-Linden, Stadtpräfessor Stumpf-Karlruhe, Kaplan Köln-Wöhl, Pater Marcus O. Cap.-Werne i. W., Abts Louis Holmgård-Paris und Reichs- und Landtagsabgeordneter Professor Dr. Jähnichen-Berlin. Am Abend desselben Tages findet im großen Saale des Saalbaus die Begrüßungsfeier statt. Am nächsten Tage ist um 8½ Uhr vormittags in der Münsterkirche feierliches Hochamt zur Ankrönung des Heiligen Geistes, sodann um 10 Uhr vormittags im Kruppiusale des Saalbaus die Generalversammlung des Caritasverbandes, in welcher neben den Berichterstattern des allgemeinen Caritasverbandes und der Diözesan- und lokalen Caritasverbänden Herr Pfarrerweiser Kreuz-Untergrombach aus Caritaswissen und Caritasfunk (Schulung in der Caritas) sprechen wird. Nachmittags 3 Uhr finden Sitzungsberatungen über folgende Themen statt: 1. Fürjorge für Wanderarme und Obdachlose (Wanderarbeitsstätten, Arbeiterkolonien); 2. Ausbildung weiblicher Krankenpflegerinnen (Katholische Krankenfürsorgeverein in Köln); 3. Fortschritte in der Fürjorge für katholische Geistes-schwäche.

In der ersten beratenden Caritasversammlung nachmittags um 5 Uhr werden sodann sprechen Herr Landesrat Dr. Horion-Düsseldorf über die Fürjorge für Wanderarme und Obdachlose und Herr Anstaltsarzt Dr. med. Kleefisch-Essen an der Ruhr-Hutrop über den Dreibund der Heilkunst, Erziehung und Caritas im Dienste der Geisteschwäche". Für abends 8 Uhr sind zwei größere Versammlungen vorgesehen, und zwar die Generalversammlung des Elisabethenvereins im großen Saale des katholischen Geistelihaus, wobei Herr Kaplan Lohr-Merheim über Grundsätze der planmäßigen Armenpflege und Herr Professor Gohaus-Köln-Deutz über eine Rüte in der Wochens, Sänglings- und Krankenpflege in

d. h. zahl der übernehmenden Körperschaft einen Teil der zufordernden Summe im voraus. Dadurch kann sich die übernehmende Körperschaft das notwendige Betriebskapital, z. B. zur Anschaffung des Rohstoffes usw. verschaffen.

Umso mehr muss auch von den Handwerken verlangt werden, dass sie der Frage der Liefertragung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen das notwendige Interesse entgegenbringen. Es fehlt noch sehr an ernsthaften Bemühungen, solche Aufträge zu erlangen. Meistens haben die Vereinigungen trotz wiederholter Aufforderung zur Teilnahme an Verhandlungen sich entweder überhaupt abgewandt oder auch zu hohe Preisforderungen gestellt, dass ihre Bereitschaft nicht erfolgen konnte. Weiterhin muss von den Handwerken verlangt werden, dass sie die Lieferungstermine unbedingt einhalten und dass die abgeleisteten Arbeiten auch wirklich tadellos sind. Auch in dieser Beziehung wird von den Behörden noch gelagt. Allerdings muss man dem Handwerk zugute rechnen, dass es sich den Verhältnissen erst anpassen muss. Bei ernsthaften Bemühungen wird aber auch hier der Erfolg ein guter sein. Wenn auf der einen Seite die Behörden in wachsendem Maße den Handwerkerkorporationen Aufträge überweisen und auf der anderen Seite das Handwerk bemüht ist, solche Aufträge zu bekommen und sie rechtzeitig und entsprechend auszuführen, dann haben wir in der Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen an Handwerkerkorporationen ein durchaus geeignetes Mittel moderner Gewerbeförderung.

Allgemeiner fünfzehnter Caritasstag.

Der diesjährige, vom Caritasverband für das katholische Deutschland veranstaltete Caritasstag, findet vom 10. bis 13. Oktober in Essen (Ruhr) statt. Die Verhandlungen versprechen besonders interessant zu werden, da nur aktuelle Themen auf die Tagesordnung gesetzt worden sind.

Am Montag, den 10. Oktober, findet vormittags von 10 bis 12½ Uhr und nachmittags von 3 bis 5½ Uhr im Kruppiusale des Städtischen Saalbaus zunächst eine Spezialkonferenz über die Caritashilfe in der Großstadtseelsorge statt. Referat für diese Konferenz haben übernommen Pastor Dr. Arens-Hannover-Linden, Stadtpräfessor Stumpf-Karlruhe, Kaplan Köln-Wöhl, Pater Marcus O. Cap.-Werne i. W., Abts Louis Holmgård-Paris und Reichs- und Landtagsabgeordneter Professor Dr. Jähnichen-Berlin. Am Abend desselben Tages findet im großen Saale des Saalbaus die Begrüßungsfeier statt. Am nächsten Tage ist um 8½ Uhr vormittags in der Münsterkirche feierliches Hochamt zur Ankrönung des Heiligen Geistes, sodann um 10 Uhr vormittags im Kruppiusale des Saalbaus die Generalversammlung des Caritasverbandes, in welcher neben den Berichterstattern des allgemeinen Caritasverbandes und der Diözesan- und lokalen Caritasverbänden Herr Pfarrerweiser Kreuz-Untergrombach aus Caritaswissen und Caritasfunk (Schulung in der Caritas) sprechen wird. Nachmittags 3 Uhr finden Sitzungsberatungen über folgende Themen statt: 1. Fürjorge für Wanderarme und Obdachlose (Wanderarbeitsstätten, Arbeiterkolonien); 2. Ausbildung weiblicher Krankenpflegerinnen (Katholische Krankenfürsorgeverein in Köln); 3. Fortschritte in der Fürjorge für katholische Geistes-schwäche.

In der ersten beratenden Caritasversammlung nachmittags um 5 Uhr werden sodann sprechen Herr Landesrat Dr. Horion-Düsseldorf über die Fürjorge für Wanderarme und Obdachlose und Herr Anstaltsarzt Dr. med. Kleefisch-Essen an der Ruhr-Hutrop über den Dreibund der Heilkunst, Erziehung und Caritas im Dienste der Geisteschwäche". Für abends 8 Uhr sind zwei größere Versammlungen vorgesehen, und zwar die Generalversammlung des Elisabethenvereins im großen Saale des katholischen Geistelihaus, wobei Herr Kaplan Lohr-Merheim über Grundsätze der planmäßigen Armenpflege und Herr Professor Gohaus-Köln-Deutz über eine Rüte in der Wochens, Sänglings- und Krankenpflege in

Breit, für welchen es ursprünglich bestimmt gewesen, auch erhalten bliebe.

"Armer Bruder" rief Rossi, nachdem sie zu Ende gelesen, „von dieser Seite ist also nichts zu hoffen. Na, wir werden ja sehen, vielleicht geht es besser, als wir wissen."

Nicht viel ermutigender lautete Waldemars Schreiben. Zwar hatte er nach unzähliger Mühe die Stelle eines Korrespondenten erhalten, die ihm wenigstens Brot für sich und seine Frau schaffte, auch war es ihm gelungen, einen kleinen Teil der Summe zur Deckung der Bedarf gegen hohe Zinsen aufzutreiben, doch blieb immer noch genug und

die Gläubiger, denen Waldemar alle Umstände seines unverholtelten Unglücks wahrheitsgemäß dargelegt hatte, sahen freilich ein, dass Waldemar unmöglich Deckung schaffen konnte; sie lösten daher ihre Bedarf mit ihrem eigenen Gelde ein, aber der Schuldner hatte sich verpflichtet müssen, die Summe innerhalb zehn Monaten zurückzuzahlen.

Wenn Röschen sich also während dieser Frist nicht verheirate, um das Geld von dem unerbittlichen Bormund zu bekommen, was dann?

Waldemar riet der Schwester, doch möglichst bald nach der Stadt zurückzufahren; dort würde sich jedenfalls bald eine passende, ihr zusagende Partie finden, worin er einzige seine Rettung vor drohender Schande erblickte. Er verprach, nimmer räten und rüsten, bis alle Schuld abgetragen, — aber lange, lange würde es dauern und sie mügte Geduld haben. Doch sollte sie sich durch seine Notlage niemals bestimmen lassen, eine Wahl zu treffen, die nicht vollständig ihren Wünschen entspräche, denn niemals würde er ein solches Opfer annehmen.

Röschen lächelte über den besorgten Bruder. Ihre Wahl würde schon so aussfallen, dass alle davon befriedigt sein würden. (Forti. folgt.)

Das Glückskind.

Roman von Irene von Hellmuth.

Abdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Förster nahm prahlend das Papier und sagte übertrieben: "Ohne Zweifel, mein Junge! Es fragt die Unterschriften von zwei Zeugen, das genügt allenfalls." Nun, und doch Röschen sich verheiraten wird, ist sicher vorauszusehen," fuhr Waldemar fort. "Ja, und zwar in nicht allzuferner Zeit," fügte der Förster mit schallhaftem Augenblinzeln und einem Blick auf Röschen bei. Sie drohte scherzend mit dem Finger; aber gleich darauf ernster werdend, meinte sie: "Vielleicht, wenn ich an den Herrn Bormund schreibe, er mir auf Grund des von Tante Aurelia unterschriebenen Scheins jetzt einführen eine bestimmte Summe, etwa die Hälfte, ausbezahlt, und das andere später; damit wäre schon viel geholfen." "Ja, wenn er will," entgegnete der Bruder, "gezwingen kann er nicht werden, weil hier ganz genau steht: 'am Tage der Hochzeit'." Nun, den Versuch kann ich immerhin machen." "Tue das, mein Kind," rief Frau Therese ein, hilft's nichts, so schadet's nichts. Du kannst ja beiwohnen, dass Du ohnehin bald Hochzeit halten wirst, und dann so wie yo Anspruch auf das Dir zukommende Teile machen kannst."

"Das werde ich hübsch bleiben lassen. Glaubst Du denn, dass ich damit Böhler eine Freude machen würde?" Im Gegenteil, je länger er im Besitz des ganzen Kapitals bleiben kann, desto lieber wird es ihm sein." Nun, er muss doch über darauf gesagt sein, dass Du auch einmal daran denken wirst, Dich zu verheiraten," meinte Therese.

Na, aber mir will es scheinen, als ob Böhler herzlich froh wäre, dass ich in dem stillen Forsthause so lange aushole; er war es ja auch, der mich zuerst auf den Gedanken brachte, hierher zu gehen; jedenfalls hatte er dabei seine besonderen Gründe; er hat auch nie geschrieben, dass ich wiederkommen soll." Na, ich glaube, Du hast auch wenig Sehnsucht geschwelt, kehrte der einsame Wanderer wieder auf denselben Wege heim; eintönig tropfte der Regen von Blatt zu Blatt. Im Giebelzimmer des Forsthause aber wurde leicht ein junger Geist geöffnet und ein lächelndes, glückliches Geist beugte sich weit heraus, zwei blaue Augen verfolgten die hohe Gestalt, die zwischen den alten Bäumen in dem hohen, nassen Graue so langsam dahinging, als wäre der schönste Sonnenchein.

Selbst Waldemar konnte sich bei den Niedereien der beiden eines Lächelns nicht erwehren. Er rüstete jetzt zum Aufbruch, um den Zug nicht zu verlieren.

Stadt und Land sprechen werden; sodann eine öffentliche Männerversammlung im großen Saale des Saalbaues, für welche Herr Oberstleutnant Hesse-Lauden eine Rede über unsere zukünftigen Vaterlandsverteidiger und Herr Professor Dr. Meyersburg eine Rede über moderne Gegner der Caritas übernommen haben.

Mittwoch, den 12. Oktober, vormittags 9 Uhr, finden nochmals drei Sektionsberatungen mit folgenden Beratungsgegenständen statt: 1. Krankenpflege in katholischen Krankenhäusern; 2. Trifternfürsorge; 3. moderne Fragen auf dem Gebiete der Jugendfürsorge (Borndorfshofgericht, Zugendrichtschaft).

Zur darauffolgenden zweiten beratenden Caritasversammlung vormittags 11 Uhr werden sprechen Professor Dr. Thielemann-Julda über die katholische Krankenpflege in den Krankenhäusern des 20. Jahrhunderts, Pastor Dr. Waren-Hannover-Linden über die Caritas als Helferin in der Großstadtseelsorge und Frau Amtsgerichtsrätin Neuhaus-Dortmund über moderne Fragen auf dem Gebiete der Jugendfürsorge. Nachmittags 3 Uhr findet eine Ausstellung des Caritasverbandes statt; nachmittags 4 Uhr eine Konferenz der katholischen Krankenhausverbände zur Beratung über die Gründung einer Krankenhausföreinigung für das Deutsche Reich. Ferner um 8 Uhr nachmittags eine vom Priesterstellenbund veranstaltete Priesterversammlung, in welcher Herr Pfarrer Maas-Hamm i. W. über das Kreuzbunus im Dienste des Papstprogramms: „Alles erneuernd in Christo“ referieren wird. Ferner ist für denjenigen Nachmittag halb 5 Uhr eine Zusammenkunft der katholischen Gefängnisfürsorger in Aussicht genommen. Am Abend des 12. Oktober, 8 Uhr, findet sodann im katholischen Seelensaal die Generalversammlung der Männer-Wittenauer Kreisgruppe ein Referat über Schulung der Vinzenzvereine für die alten und neuen Aufgaben der Caritas und Herr Landesrat Dr. Schellmann-Düsseldorf ein Referat über die Fürsorge für Altkolofrane und deren Familien durch die Vinzenzvereine übernommen haben. Zu gleicher Zeit findet als Doppelversammlung je eine öffentliche Frauenversammlung im Saalbau und im katholischen Vereinshaus statt. In dieser Doppelversammlung werden sprechen Fräulein Hedwig Dransfeld-Werl i. W. über Mutter und Mutterthut im Lichte des Christentums und Generalsekretär Dr. Donders-Münster i. W. über die Frau im Kampfe um die höchsten sittlichen Güter in Familie und Gesellschaft.

Der letzte Tag, Donnerstag, den 13. Oktober, ist unter sachkundiger Führung der Bevölkerung der Münsterkirche und des Münsterhauses sowie verschiedener caritativer Anstalten der Stadt Essen vorbehalten. Ausführliche Programme stehen durch den Caritasverband in Freiburg i. Br. Interessenten gern zur Verfügung. Wohnungsangemeldungen nimmt entgegen Herr Joseph von Gennemer in Essen (Muhr), Steelestraße 62, I. Zur Tagung sind alle Caritasfreunde des Nord und Süd, die Mitglieder der männlichen und weiblichen caritativen Vereine, die Vorstände und Mitarbeiter der Wohltätigkeitsanstalten herzlich eingeladen.

Kleine badische Chronik.

Wiesbaden, 4. Sept. Von 11. September bis 2. Oktober findet hier eine Wanderausstellung der deutschen Gartenstadtkonferenz statt. — Der Stadtrat hat sich mit der Frage der Fleischsteuerung beschäftigt und beschlossen, wegen der Erhöhung der Frachten für große Viehtransporte, Deftzung der Grenze und Erhöhung der Eingangssteuer eine gemeinsame Aktion der Städte auszurufen. Die Südbadenkonferenz der badischen Städtevertreter und der Vorstand des Deutschen Städtebundes sollen erachtet werden, die erforderlichen Schritte einzuleiten.

Aus dem Taubergrund, 3. Sept. Der Zustand zum Lehrerberuf ist ein enormer. Nicht weniger als 89 Aspiranten melden sich zur Aufnahme ins Vorleseminar Tauberbischofsheim und davon können nur etwa 42 bis 44 aufgenommen werden. Im 2. und 3. Kurs können wegen Überfüllung überhaupt keine aufgenommen werden. Die großen Vorteile, welche das Erreichen des Volksschulabschreibens in Baden bietet, das hohe Gehalt, die gesicherte Stellung und die Menge der freien Tage und Ferien, lassen ein weiteres Steigen des Andrangs erwarten.

Aus dem Baar, 2. Sept. Bei der Submission der Werke für den Umbau der Brücke über die alte Breg zwischen hier und Böhmen haben sich in den Angeboten wieder ganz bedeutende Preisunterschiede ergeben. Die höchste verlangte Summe beträgt 10.955

Mark, das niedrigste Angebot 5.282 M., so daß also eine Differenz von sage und schreibe 5.673 M. vorhanden ist.

+ **H**oltingen, 2. Sept. Wie verlautet, wird der Betrieb der Straße St. Ludwig-Lörach bis Mitte dieses Monats über Holtingen geleitet, jedoch soll die Haltestelle Holtingen-Südbahnhof erst mit dem 1. Oktober eröffnet werden. Bis dahin fährt also der Zug an Holtingen vorbei und ein direktes Fahrt von hier bis Börrstadt ohne Umstieg in Pforzheim kann erst erfolgen, wenn die genannte Haltestelle vollständig fertig und dem Verkehr übergeben sein wird.

+ **V**om Bodensee, 3. Sept. Die Bodenseefischerergiebisse waren im letzten Jahr sehr ungünstig. Von einer Frühjahrssüdertöle kommt dieses Mal nicht mehr geprägt werden, die Ursache wird der Überschwund des Wetters zugeschrieben. Der Blaufeldschwanz ist insbesondere am badischen Ufer ganz unerträglich gewesen. Der vollständige Mangel an Fischerei macht sich während des Sommers gelind. Und wird eine merkliche Abnahme des Hechtbestandes festgestellt. Dagegen hat der Fang von Seebrasse, Gangarten, Sandfelsen seine demerkürzige Abnahme gegenüber den Ergebnissen des letzten Jahres. — Der Verein für Geschichte des Bodensees hält am 25. und 26. September in Ravensburg seine 41. Jahrestagung ab.

+ **V**om Bodensee, 2. Sept. Die Seegegend erfreut sich einer reichen Obstfrüchte.

Die Steuern der konfessionellen Verbände des Grossherzogtums im Jahre 1910.

+ **A**us Baden, 2. Sept. In Baden haben drei Verbände von der Besteuerungsbefreiung für allgemeine kirchliche Bedürfnisse Gebrauch gemacht: die vereinigte evangelisch-protestantische Kirche, die römisch-katholische Kirche und die israelitische Religionsgemeinschaft; die altkatholische Religionsgemeinschaft erhielt keine Befreiung.

Die Gesamtsumme der den genannten drei Kirchen bzw. Religionsgemeinschaften für 1910 zur Verfügung stehenden Vermögenssteueranschläge beträgt rund 6.8 Milliarden Mark (genau: 6.200 1/2 Mill.); davon entfallen auf die evangelische Kirche 3.1 Milliarden Mark oder 49,2 Prozent, auf die katholische Kirche 2,7 Milliarden Mark oder 42,3 Prozent, auf die israelitische Religionsgemeinschaft 530 Millionen Mark oder 8,5 Prozent.

Bergbauweise sei angeführt, daß nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1905 die Gesamtzahl der auf die genannten kirchlichen Verbände entfallenden Bewohner

1905 776 Personen betrug, davon entfielen auf die Römisch-Katholiken (ausgeschließlich 455 Personen, die

den benachbarten böhmo-schlesischen Pfarrbezirken zugeteilt sind oder bezüglich des Seelsorge zu württembergischen Pfarrbezirken gehören) 1.198 056 = 60,8, auf die evangelische Landeskirche 762 826 = 88,4, auf die Jesuiten 25 803 = 3,8 Prozent. Von den für 1910 zur Verfügung stehenden Einkommensteueranschlägen des Landes im Gesamtbetrag von 412 Millionen Mark konnte die evangelische Kirche 200,6 Millionen Mark oder 50,8 Prozent, die katholische Kirche 167,1 Millionen Mark oder 40,58 Prozent und die israelitische Religionsgemeinschaft 5,6 Millionen Mark oder 8,64 Prozent zur allgemeinen Kirchenförderung heranziehen. Auf einen Bewohner entfällt durchschnittlich ein Vermögenssteueranschlag von 406,123 bei der evangelischen Kirche, von 222,45 M. bei der katholischen Kirche und von 70,00 M. bei der Landeshypothek, ferner ein Einkommensteueranschlag von 274,77 Mark bei der evangelischen Kirche, von 139,48 M. bei der katholischen Kirche und von 187,27 M. bei der Landeshypothek. Im Vergleich zum Jahre 1909 ist die Gesamtsumme der den drei Verbänden zur Verfügung stehenden Vermögenssteueranschläge um rund 136 Mill. Mark, die Gesamtsumme der Einkommensteueranschläge um 14,6 Millionen Mark gestiegen, und zwar in die Summe der evangelischen Kirche um größten (die vierzigste Vermögenssteuer) 85,9, bei der Einkommensteuer 7,1 Mill. M., es folgt die katholische Kirche (34,8 Mill. bezw. 7,3 Mill. M.) und dann die Landeshypothek (15,3 Mill. bezw. 134,250 M.).

Das Heilwesen in Baden.

Aus Baden, 2. Sept. Die Gesamtzahl der apprilierten Arzte im Deutschen Reich ist in der Zeit vom 1. April 1898 bis 1. Mai 1909 von 24 726 auf 30 558, mitin um 23,8 Prozent gestiegen; auf je 10 000 der auf den 1. Mai 1909 berechneten Bevölkerung tragen 4,81 (1898: 4,56), auf je 100 Quadratkilometer Fläche des Deutschen Reiches 5,6 (1898: 4,57) apprilierte Ärzte.

Am Nachmittag stand im Städtlerhaus ein Festmahl statt, bei dem verschiedene Liederpreise gehandelt wurden.

Die beiden Hallen der Orangerie sind durch zimmerartige Einbauten und distrale Abteilung der reichen Lüftung abgetrennt und dem Zwecke angepaßt worden.

Die vier gewonnenen Räume sind von den Ausstellern,

zirka 15 Mitgliedern der Architektenvereinigung, mit passender Wandverkleidung und Tapeten ausgestattet

wurden. Die Ausstellung umfaßt Modelle, Bläue und perspektivische Ansichten und Photographien von projektierten und erstellten Bauten und Denkmälern. Zahlreich sind Verhandlungen von Zeit für Karlsruhe wichtigen Fragen ausgestellt.

Seiner Zeit hat verfügt, die Frage der einheitlichen Bebauung des Schloßplatzes zu lösen. Ferner sind Projekte dargestellt für

Vermerkung des durch die Verlegung freierwerdenen Bahnhofsgeländes und für den südlichen Abschluß des Bahnhofplatzes.

Die Bebauungsfrage des Festhallesplatzes hat Meyerhöfer mit Modellen in anschaulicher Weise erläutert; das alte Ausstellungsgebäude hat C. Moser durch einen modernen, reichsgeschichteten Glashallenbau zu erneuten verucht.

Die Gestaltung des Glashäusern am Städtler nach Abtragung der dortigen Wachthäusern hat sich Wilhelm Peters mit dem Motto

„Einfach und würdig“ zur Aufgabe gestellt.

Diese Arbeit ist auch an dem Ausbau der Villenkolonie von welchen sich 397 (1898: 609) zur Zivilpazierstrecke angehoben hatten.

Von den insgesamt 30 558 Arzten im Deutschen Reich entfielen auf Baden 1157 (= 3,8 Proz.);

es kamen an je 10 000 Einwohner 5,76, auf je 100 Quadratkilometer 7,67 apprilierte Ärzte. Unter letzteren zahlten man 1190 Brillen (oder 3,8 Proz. der 28 775 Zivilärzte im Reich) und 57 Militär-, Marine- und Schuttpatrullärzte.

Seit 1898 hat die Gesamtzahl der Zivilärzte (einschließlich der Domänen) im Reich um 24,5 Prozent, in Baden um 20,4 Prozent, in der Militärärztes im Reich um 10,1 Prozent, in Baden um 15,8 Prozent, zugenommen. Spezialärzte gab es im Jahr 1909 im Reich 6912, in Baden 182,

das sind 15,7 Prozent sämtlicher Ärzte in Baden. Die Zahl der Apotheker, d. h. der ausschließlich in und für Apotheken ärztlich beschäftigten Personen im Reich, ist um 60,1 Prozent gewachsen; sie betrug im Jahre 1898: 1927, 1909: 3086, von denen auf Baden 166 = 5,4 Prozent) kamen. Etwa zurückgegangen an Zahl sind die Homöopathen; während im Jahr 1898: im Reich noch 240 gezählt wurden, gab es 1909 nur 211, in Baden 6 (= 2,8 Prozent). Weibliche Ärzte gab es 1909 im Reich insgesamt 85; davon übten 62 Privatpraxis aus (in Baden 1), 33 waren ausschließlich in und für Apotheken ärztlich beschäftigt (in Baden 2). Eine besondere Stärke zeigte sich für die Bahnärzte, sie haben sich gegen 1898 (129 im Reich) mehr als verdoppelt (1909: 2667, also eine Zunahme von 105,3 Prozent); davon praktizierten in Baden 111 oder 4,2 Prozent.

Aus den Nachbarländern.

Anweiler (i. d. Pfalz), 4. September. (Das entlarvte Burgverlies.) Wer die alte Reichsstädte trifft, ist Annweiler i. d. Pfalz, befindet, dem wird als interessantes Schaustück ein hinter dem Turm gelegener, etwa zehn Meter hoher Schacht gezeigt, der „einstige Kerker des englischen Königs Richard Löwenherz“, der nach der Sage von König Heinrich VI. dort gefangen wurde und lange Zeit gesmauert haben soll. Prof. Hugo Ehard hat nun nach dem „Walzer-Bogen“ dieses historische Burgstück ausgebaut.

+ **V**om Bodensee, 2. Sept. Die Seegegend erfreut sich einer reichen Obstfrüchte.

Die Steuern der konfessionellen Verbände des Grossherzogtums im Jahre 1910.

+ **A**us Baden, 2. Sept. In Baden haben drei Verbände von der Besteuerungsbefreiung für allgemeine kirchliche Bedürfnisse Gebrauch gemacht: die vereinigte evangelisch-protestantische Kirche, die römisch-katholische Kirche und die israelitische Religionsgemeinschaft; die altkatholische Religionsgemeinschaft erhielt keine Befreiung.

Die Gesamtsumme der den genannten drei Kirchen bzw. Religionsgemeinschaften für 1910 zur Verfügung stehenden Vermögenssteueranschläge beträgt rund 6.8 Milliarden Mark (genau: 6.200 1/2 Mill.); davon entfallen auf die evangelische Kirche 3.1 Milliarden Mark oder 49,2 Prozent, auf die katholische Kirche 2,7 Milliarden Mark oder 42,3 Prozent, auf die israelitische Religionsgemeinschaft 530 Millionen Mark oder 8,5 Prozent.

Bergbauweise sei angeführt, daß nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1905 die Gesamtzahl der auf die genannten kirchlichen Verbände entfallenden Bewohner

1905 776 Personen betrug, davon entfielen auf die Römisch-Katholiken (ausgeschließlich 455 Personen, die

den benachbarten böhmo-schlesischen Pfarrbezirken zugeteilt sind oder bezüglich des Seelsorge zu württembergischen Pfarrbezirken gehören) 1.198 056 = 60,8, auf die evangelische Landeskirche 762 826 = 88,4, auf die Jesuiten 25 803 = 3,8 Prozent. Von den für 1910 zur Verfügung stehenden Einkommensteueranschlägen des Landes im Gesamtbetrag von 412 Millionen Mark konnte die evangelische Kirche 200,6 Millionen Mark oder 50,8 Prozent, die katholische Kirche 167,1 Millionen Mark oder 40,58 Prozent und die israelitische Religionsgemeinschaft 5,6 Millionen Mark oder 8,64 Prozent zur allgemeinen Kirchenförderung heranziehen.

Am Nachmittag stand im Städtlerhaus ein Festmahl statt, bei dem verschiedene Liederpreise gehandelt wurden.

Die beiden Hallen der Orangerie sind durch zimmerartige Einbauten und distrale Abteilung der reichen Lüftung abgetrennt und dem Zwecke angepaßt worden.

Die vier gewonnenen Räume sind von den Ausstellern,

zirka 15 Mitgliedern der Architektenvereinigung, mit passender Wandverkleidung und Tapeten ausgestattet

wurden. Die Ausstellung umfaßt Modelle, Bläue und perspektivische Ansichten und Photographien von projektierten und erstellten Bauten und Denkmälern. Zahlreich sind Verhandlungen von Zeit für Karlsruhe wichtigen Fragen ausgestellt.

Seiner Zeit hat verfügt, die Frage der einheitlichen Bebauung des Schloßplatzes zu lösen. Ferner sind Projekte dargestellt für

Vermerkung des durch die Verlegung freierwerdenen Bahnhofsgeländes und für den südlichen Abschluß des Bahnhofplatzes.

Die Bebauungsfrage des Festhallesplatzes hat Meyerhöfer mit Modellen in anschaulicher Weise erläutert; das alte Ausstellungsgebäude hat C. Moser durch einen modernen, reichsgeschichteten Glashallenbau zu erneuten verucht.

Die Gestaltung des Glashäusern am Städtler nach Abtragung der dortigen Wachthäusern hat sich Wilhelm Peters mit dem Motto

„Einfach und würdig“ zur Aufgabe gestellt.

Diese Arbeit ist auch an dem Ausbau der Villenkolonie von welchen sich 397 (1898: 609) zur Zivilpazierstrecke angehoben hatten.

Von den insgesamt 30 558 Arzten im Deutschen Reich entfielen auf Baden 1157 (= 3,8 Proz.);

es kamen an je 10 000 Einwohner 5,76, auf je 100 Quadratkilometer 7,67 apprilierte Ärzte.

Am Nachmittag stand im Städtlerhaus ein Festmahl statt, bei dem verschiedene Liederpreise gehandelt wurden.

Die beiden Hallen der Orangerie sind durch zimmerartige Einbauten und distrale Abteilung der reichen Lüftung abgetrennt und dem Zwecke angepaßt worden.

Die vier gewonnenen Räume sind von den Ausstellern,

zirka 15 Mitgliedern der Architektenvereinigung, mit passender Wandverkleidung und Tapeten ausgestattet

wurden. Die Ausstellung umfaßt Modelle, Bläue und perspektivische Ansichten und Photographien von projektierten und erstellten Bauten und Denkmälern. Zahlreich sind Verhandlungen von Zeit für Karlsruhe wichtigen Fragen ausgestellt.

Seiner Zeit hat verfügt, die Frage der einheitlichen Bebauung des Schloßplatzes zu lösen. Ferner sind Projekte dargestellt für

Vermerkung des durch die Verlegung freierwerdenen Bahnhofsgeländes und für den südlichen Abschluß des Bahnhofplatzes.

Die Bebauungsfrage des Festhallesplatzes hat Meyerhöfer mit Modellen in anschaulicher Weise erläutert; das alte Ausstellungsgebäude hat C. Moser durch einen modernen, reichsgeschichteten Glashallenbau zu erneuten verucht.

Die Gestaltung des Glashäusern am Städtler nach Abtragung der dortigen Wachthäusern hat sich Wilhelm Peters mit dem Motto

„Einfach und würdig“ zur Aufgabe gestellt.

Diese Arbeit ist auch an dem Ausbau der Villenkolonie von welchen sich 397 (1898: 609) zur Zivilpazierstrecke angehoben hatten.

Von den insgesamt 30 558 Arzten im Deutschen Reich entfielen auf Baden 1157 (= 3,8 Proz.);

es kamen an je 10 000 Einwohner 5,7

402. Mehrungsgebürtigen kamen 80 mal vor. Die Säuglingssterblichkeit (bis unter 1 Jahr) mit 571 Fällen (640 im Vorjahr) erstreckte sich auf 451 ehe-lich und 120 unehelich Geborene. Wer es bei dem stark ein Viertel betragenden Prozentsatz der unehelichen verstorbenen Säuglinge wagt, von dem Kulturstiftung, überhaupt von der Durchführbarkeit und mittleren Berechtigung der sogenannten freien Liebe spricht, der hat das Verständnis für die Erhaltung der Gesellschaft verloren. Mit dieser Tatsache ist jener Bewegung das Todesurteil von vornherein geschrieben. Legitimationen fanden 584 statt.

Als Todesursachen wirkte mit verhorrenden der Magen- und Darmtaurox mit 27 Todesfällen; es folgen mit 205 Toten die Lungentuberkulose und die Krankheiten des Kreislauforgans. Angebrachte Lebensschwäche war in 115 Fällen tödlich Krebs in 147 Fällen; Drogenentzündung rief 122 Todesfälle hervor. Die übrigen Krankheitssachen sind niedriger geblieben.

Die Wohnungsbedürfnisse sind 27 verhorrenden.

Die Liegenschaftsveränderungen erreichten mit 810 umfassen im Wert von 1910.707 M. eine hohe Stelle. Im Hypothekenverkehr wurden 88 Neubefestigungen und 1176 Abtretungen im Wert von 16.168.250 M. begangen. 14.486.084 M. vorgenommen. Auf bisher freien Liegenschaften wurden 110 Hypotheken befestigt, 40 neuen Hypotheken. Zwangsvollziehungen wurden 81 vorgenommen mit einer Belastung von 5.684.456 M. zum Erreichungswert von 3.499.683 M. Trotz der teils großen Zahl lebendiger Wohnungen wurden 612 Raumeinfüllungen genehmigt und 406 davon verwirklicht. Den 28.916 vorhandenen Wohnungen stehen 826 leere entgegen. Die Preispreise für kleine und mittlere Wohnungen (1, 2, 3, 4 Zimmer) liegen sich im Durchschnitt auf der Höhe von 152, 226, 388, 604 M.

Das städtische Arbeitsamt vermittelte bei stets wachsendem Angebot von 811, einer Nachfrage um 249 die leiser geringe Zahl von 88 Wohnungen. Die im Stadtgebiet verlegte Gasleitung hatte eine Gesamtgröße von 125.597,4 Meter und bei 20.647 Abnehmern einen Verbrauch von 16.454.710 Kubikmeter aufzuweisen. Ein Wasser wurde 5.344.602 Kubikmeter verbraucht. Der Wasseraufwand wurde auf 12 Motorfahrzeuge aufgeteilt. Der Betrieb des städtischen Elektrizitätswerkes wurde an dieser Stelle schon früher eingestellt. Es hatte einen Umsatz von 1.880.660 ausgeschafften machbaren Kilowattstunden. Die Verlehrsanstalten weisen folgende Benutzungsziffern auf: 6.578.084 Telephonanlagen wurden im Dienstverkehr vermittelt. An den 12 Motorfahrzeugen wurden 98 Droschken, darunter 3 Motorfahrzeuge aufgestellt. Die Beliebtheit dieses modernen Verkehrsmittels hatte im laufenden Jahr die Vermeidung derselben auf ca. 10 zur Folge, die sich lediglich zu erfreuen. Die Straßenbahn beförderte 13.608.809 Personen, wobei auf den Kopf der Bevölkerung 103 fahren kommen, erzielte wurde damit eine Gesamtbeförderung von 1.08.073 M. Der Rheinfall wurde von 4000, darunter von 2119 leeren Schiffen besucht, was einen Umschlag von 830.823 Tonnen ergab. Die Ausfuhr betrug 157.109 Tonnen, die Einfuhr 678.714 Tonnen.

Die Reichsausstellung wird von Jahr zu Jahr mehr in Anspruch genommen. Sie erzielte im Jahre 1909 ca. 6.870 Ausflüsse an 5579 Besucher. Das von einem Juristen geleitete Amt gibt sachkundigen Rat und Auskünften unentbehrlich, hübsch und mündlich an Personen jeden Standes. Auch das Gemeindeaufkommen und Gewerbebericht wurden stark angenommen.

Die Spars- und Pfandleihkasse hatte bei 40.800 Einlegern 74.664 Einlagen mit 11.484.141 M. und 45.869 Mietzuschlägen mit 8.127.204 M.; die Heimsparschäfte hatten einen Aufschwung von 137.048 M. Bei 2486 Einlegern erlangt, die städtische Schulsparschäfte für 28.500 M. Einlagen und 25.803 M. Mietzuschlägen vorausgesetzt. Die Privatsparage-Kasse hat bei 10.287 Mitgliedern für 1.860.007 M. Einlagen und für 1.866.007 M. Gewinnzuschlägen aufgewunken. Die Pfandleihkasse wiegt für 204.812 M. Einlagen, für 171.181 M. Ausleihungen und für 119.674 M. Pfandenerneuerungen auf.

Ein weiteres Feld sozialer Liebe steht der Wohl-tätigkeit und Armutspflege der Stadt offen. Ausdrücklich der in der Kreispolizeiabteilung Hub untergeordneten betrug die Zahl der aus Stadtmitteln Selbst- oder Wirtschaftshilfen insgesamt 10.008 Personen. Naturhaubepleitung wurde an 11.428 durchreisende Wanderer und ca. 11.000 mal Niedriglager mit und ohne Verpflegung gewährt. Die Arbeitsvermittlung des Arbeitsamts besteht von Jahr zu Jahr mehr seine Notwendigkeit und Nutzlichkeit. Die für Arbeitnehmer und Arbeitgeber unentbehrliche Vermittlung befasst sich mit 18.943 Besuchen, von 11.791 männlichen und 7.152 weiblichen Kräften. 84.808 Arbeitssuchende wurden eingetragen, 12.070 wurden eingestellt. Von den 459 Arbeitslosen wurden 244 in sogenannter Notstandarbeit zum durchschnittlichen Tagelohn von 2.80 M. beschäftigt.

kleines Feuilleton.

F. Was in Karlsruhe gesessen und getrunken wird. Unter heutiger Bericht an anderer Stelle aus der statistischen Jahresübersicht der Stadt Karlsruhe hatte einen sehr wichtigen Punkt im Leben einer Großstadt außer Acht gelassen, der heute an dieser Stelle behoben werden mag, wir meinen die Nahrungsmittelversorgung zur Stillung der 1% Hunderttausende, die alle Tage Hunger und Durst haben und gute Bähne von Butter, Natrium mitbekommen. Ein rechtes Bild von dem guten Appetit des Menschengeschlechts gibt erst die Betrachtung des Konsums an frischen und flüssigen Material während eines Jahres in einem Gemeindewesen wie das unsere. So wird die Richtigkeit des Satzes „der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ gut illustriert bei der Berechnung und Vergleichung des Brots- und Fleischkonsums. Vorwiegend die Menschen für sich von Jahr zu Jahr, doch half sie nicht mit einem kleinen Teil der Bevölkerung Schrift, so daß nach einem Verbrauch vom Jahre 1900 mit 9.818.295 Kilogramm, ausdrücklich dem Bedarf der Groß-, Hofhaltung und der Militärverwaltung, diese Ziffer zwar bis 1909 mit einigen Schwankungen auf 11.084.848 Kilogramm anstieg, dabei aber 1900 auf den Kopf begann. Menge der Bevölkerung 97.16 Kilogramm kamen, jetzt aber nur noch 90.77 Kilogramm, d. h. man sieht jetzt hier ziemlich weniger Brot als vorher. Der Fleischverbrauch ging bei dem beträchtlichen Ansteigen der Fleischpreise, das ja jetzt wieder die Gemüter erregt, stark zurück. Den Gesamtverbrauch von 1900 und 1909 mit 7.484.546 Mgr. und 7.876.666 Mgr. steht ein Rückgang im Verbrauch pro Kopf von 78.07 auf 64.50 Mgr. gegenüber (nach der Karlsruhe berechnet!). Das billige Fleischfleisch hat dabei einen sehr starken Aufschwung zu befriedigen, indem 1906 noch 66.655 Mgr., nach drei Jahren schon 84.006 Mgr. abgegeben wurden. Fast ebenso stark ist der städtische Fleischmarkt von dem mit Fleischmarkt abströmenden Publikum besucht worden, indem in dem genannten Decennium ca. 65.500 bis 76.600 Mgr. frische Verkäufe wurden. Besonders für die Steigertat der Fleischförderung und die gleichmäßige Verschaffung der Ware ist die großzügige Anlage des Unternehmens bei der Karlsruhe Stauung des Fleischkonsums von Erfolg. Der Verbrauch an Wildbret- und Geflügel Fleisch mit 7.875 Mgr. steht seit einigen Jahren stärker an.

Leider wird der immense Verbrauch an sonstigen Nahrungsmitteln, Körnerfrüchten, Obst, Kaffee, Tee, Cognac, Milchprodukt, insbesondere Milch, nirgends genauer festgestellt.

Die zwei Volkschulen wurden von 85.958 Personen besucht. Der Stadtgarten hatte eine beträchtlich geringere Besuchsziffer mit 84.166 als im Vorjahr aufzuweisen. Das Vierordtbad gab 201.791 Bäder ab, die Schulbäder 116.012, die Volksbäder ca. 20.000 Bäder. Die Brandstattregisterie 48 Fälle, die sich fast gleichmäßig auf Tag und Nachtzeit verteilen.

Der im Stadtrechnungsnachweis verzeichnete Vermögensstand ergibt ein reines Vermögen von 60.259.072 Mark gegenüber einem Schuldenstand von 39.769.912 M.

Die Vermögens- und Einkommenssteuer 3.448.800 M.

Ein wichtiger bisher noch nicht berücksichtigter Punkt im Getriebe der Stadt, die Nahrungs- und Genussmittelversorgung und der Verbrauch, wird in besonderer Weise behandelt werden.

Parteifreunde!

Die beste Vorbereitung für den politischen Kampf und deshalb auch die vornehmste Ausgabe für einen jeden Zentralmann ist die zielbewußte, stetige Arbeit auf weiteste Verbreitung unserer Zentralpresse im allgemeinen, des „Badischen Beobachters“ im besonderen, in allen Volkschichten und an allen Orten Badens, wo immer nur möglich.

Arbeiterzeitung.

Die Streikbewegung in Spanien.

Barcelona, 4. Sept. Von vierzig Vertretern von Arbeitersverbänden, die gestern hier über die Frage des Generalstreiks berieten, stimmten 18 für und 12 gegen den Generalstreik, während 10 sich der Abstimmung enthielten. Es wurde eine Kommission ernannt, die heute nachmittag zusammenentreten wird.

Saragossa, 4. Sept. Nach einer stürmischen Versammlung der Ausständigen, in der die über die Fortsetzung des Streiks zu keiner Einigung gelangten konnten, traten verschiedene Arbeiterausschüsse zusammen und beschlossen, daß der Streik nicht fortgesetzt und die Arbeit am Montag wieder aufgenommen werden soll.

Madrid, 4. Sept. In Bilbao und Saragossa herrschte völlige Ruhe. In einigen Werkstätten wurde wieder aufgenommen worden. Die Metallarbeiter in Barcelona haben auf den 11. September den Generalstreik angekündigt, wenn die Arbeitgeber ihre Forderungen nicht willigen.

Vermischte Nachrichten.

Raubanfall im Eisenbahngarten.

Berlin, 4. Sept. Der Kaufmann Ed. von Schenck wurde gestern nachmittag auf einem Eisenbahnzug das Opfer eines Einbruchs. Zwischen den Stationen Treptow und Tempelhof wurde er von einem Unbekannten bedroht und ausgeraubt. Über den Fall liegen folgende Einzelheiten vor: Ein Aufzugsbeamter der Ringbahnhof meldete gestern nachmittag 5 Uhr, daß in einem Abteil 2. Klasse ein Herr bewußtlos liege. Neben ihm lagen Papiere und das gefärbte Portemonnaie. Die Uhr hing an der Seite herab. Auf dem Fußboden waren mehrere Blattstücke. Als man den Bewußtlosen auftrückte, trat Bluterbrechen ein. Der Herr, der keine äußeren Verletzungen hatte, erholt sich rasch. Als man ihm seine Sachen zurückgab, erklärte er, daß ihm 200 Mark fehlten. Der Arzt, den ihn untersuchte, stellte Magenblutungen fest.

Berlin, 5. Sept. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich um eine gewaltsame Verarrestung nicht durch gewöhnliche Verbrecher handelt, sondern durch einen Gelegenheitsdieb, der den durch einen Blutsturz bewußtlos gewordenen

Gesetz und Pfandleihkasse hatte bei 40.800 Einlegern mit 11.484.141 M. und 45.869 Mietzuschlägen mit 8.127.204 M.; die Heimsparschäfte hatten einen Aufschwung von 137.048 M. Bei 2486 Einlegern erlangt, die städtische Schulsparschäfte für 28.500 M. Einlagen und 25.803 M. Mietzuschlägen vorausgesetzt. Die Privatsparage-Kasse hat bei 10.287 Mitgliedern für 1.860.007 M. Einlagen und für 1.866.007 M. Gewinnzuschlägen aufgewunken. Die Pfandleihkasse wiegt für 204.812 M. Einlagen, für 171.181 M. Ausleihungen und für 119.674 M. Pfandenerneuerungen auf.

Ein weiteres Feld sozialer Liebe steht der Wohl-tätigkeit und Armutspflege der Stadt offen. Ausdrücklich der in der Kreispolizeiabteilung Hub untergeordneten betrug die Zahl der aus Stadtmitteln Selbst- oder Wirtschaftshilfen insgesamt 10.008 Personen. Naturhaubepleitung wurde an 11.428 durchreisende Wanderer und ca. 11.000 mal Niedriglager mit und ohne Verpflegung gewährt. Die Arbeitsvermittlung des Arbeitsamts besteht von Jahr zu Jahr mehr seine Notwendigkeit und Nutzlichkeit. Die für Arbeitnehmer und Arbeitgeber unentbehrliche Vermittlung befasst sich mit 18.943 Besuchen, von 11.791 männlichen und 7.152 weiblichen Kräften. 84.808 Arbeitssuchende wurden eingetragen, 12.070 wurden eingestellt. Von den 459 Arbeitslosen wurden 244 in sogenannter Notstandarbeit zum durchschnittlichen Tagelohn von 2.80 M. beschäftigt.

Mann heraus. Die Behörden sind darüber in Erwägungen eingetreten, welche Maßnahmen zum energetischen Schutz des Publikums ergriffen werden sollen.

Cholera.

Berlin, 5. Sept. In einigen deutschen Blättern war die Meldung enthalten, in den niederländischen Binnengewässern seien Cholerabazillen festgestellt worden. Diese Meldung ist, wie die „Nord. Allg. Zeit.“ von aufständiger Stelle erahnt, durchaus unbegründet. Seit dem Herbst d. J. ist in den Niederlanden kein einziger Fall von anästhetischer Cholera vorgekommen. Vor einiger Zeit ereignete sich zwar, aber nicht auf niederländischem Boden, sondern an Bord eines in Delitzsch unter Quarantäne gestellten russischen Dampfers ein Cholerafall, der jedoch ohne Folgen blieb.

Rom, 5. Sept. Im apulischen Choleragebiet sind während der letzten 24 Stunden 14 Erkrankungen und acht Todesfälle festgestellt worden.

Lemberg, 5. Sept. In Samonia Strumilow sind gestern nach einer Kaufmannsfrau und einer Tagelöhnerin unter Choleraverdächtigen Erkrankungen gestorben. Der Kaufmann sowie der Mann der Tagelöhnerin sind gleichfalls erkrankt und befinden sich in hoffnungslosem Zustand.

Paris, 5. Sept. Das Gericht, in Vorderburg habe sich ein Fall von Cholera ereignet, ist nach Erkundigungen dem Ministerium des Inneren übertragen.

Mit der Schere erschlagen.

Honnef a. Rh., 5. Sept. In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Heimweg vom Wirtshaus der 25 Jahre alte Hausdiener eines bisschen Hotels von einem Angreifermeister durch einen Bärtigen an Herz und Lunge schwer verletzt, jedoch der Tod bald eintrat. Der Täter, der in Notwehr gehandelt haben soll, ist verschwunden.

Schwere Ausschreitungen eines Soldaten.

Dortmund, 4. Sept. In dem benachbarten Lindenholz hat sich ein Patrouillenführer des 11. Ulanen-Regiments in angetrunkenem Zustand schwere Ausschreitungen zu Schülern kommen lassen. Der Patrouillenführer ging in einem Wirtschaftshaus in ein Lokal, in dem eine geschlossene Gesellschaft tagte. Als ihm bedient wurde, er mißte sich entnehmen, zog er seinen Säbel und zerstörte eine Anzahl Bergländer. Den Vorstehenden der Gesellschaft bedrohte er mit einem Revolver. Einem Wachtmeister gelang es schließlich, den Verantwortlichen zu entfernen, ohne daß er weiteres Unheil angerichtet hätte.

Einbruchdiebstahl.

Berlin, 5. Sept. In der Nacht zum Sonntag wurde im Heldentheater ein Einbruchdiebstahl verübt, bei dem der Täter 1800 Mark in die Hände zielten. Der Dieb ist entkommen.

Selbstmord.

München, 4. Sept. Der 20jährige Notariatsdiensthalter ist sich heute abend auf dem Kuppel des nördlichen Frauenbergs auf den Frauenplatz hinabgestürzt, wo er zerstört liegen blieb.

Eisenbahnraub.

Budapest, 4. Sept. Auf der Fahrt von Wien nach Budapest wurde im Schnellzug der Schweinehändler Slobodan von einem unbekannten Mitreisenden überfallen. Er hatte 100.000 Kronen in bar bei sich, die ihm entzogen wurden. Es gelang dem Räuber mit seiner Peitsche zu entkommen.

Berlin, 5. Sept. Die Verarrestung eines Kaufmanns im Südbahnhof konnte durch die geistige Verneinung noch nicht ausgelöst werden. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich nicht um die gewöhnliche Art eines gewöhnlichen Verbrechers handelt, sondern daß ein Gelegenheitsdieb den durch einen Blutsturz willenlos gewordenen Kaufmann verübt.

Ein Dampfer gesunken.

Boston, 4. Sept. Nach einer eingetroffenen drahtlosen Meldung des Dampfers „Devonant“, läuft im Atlantischen Ozean der englische Dampfer „Westpoint“ gelungen, nachdem die Besatzung infolge eines Brandes, der an Bord ausgebrochen war und eine Woche lang angebaut hatte, das Schiff verlassen hatte. Ein Boot mit 16 Mann der Besatzung des „Westpoint“ wurde von dem „Devonant“ gerettet. Ein anderes Boot mit 18 Mann umgekommen sind. Man befürchtet, daß alle 18 Mann umgekommen sind.

Meetung Schiffbrüchiger.

New-York, 4. Sept. Der Dampfer „Mauritania“ hat drahtlos telegraphiert, daß er am Freitag das zweite nach der Besatzung infolge eines Brandes, der an Bord ausgebrochen war und eine Woche lang angebaut hatte, das Schiff verlassen hatte. Ein Boot mit 16 Mann der Besatzung des „Westpoint“ ist aufgenommen hat. Die ganze Besatzung des „Westpoint“ ist somit gerettet.

Die Ernte in Argentinien.

Buenos-Aires, 3. Sept. In der Provinz Buenos-Aires und in der Provinz Santa Fé haben sehr ergiebige Regenfälle stattgefunden, die auf den Stand der Saaten einen günstigen Einfluß finden.

Fliegerpost.

Paris, 3. Sept. Im „Matin“ liegt der Juventilenant Raudenbar dar, er hatte einen Aeroplant von Alger nach Timbuktu für gut ausführbar. Die Flieger müssen nun sicher sein, daß sie an gewissen Punkten ihre Geschwindigkeit erneuern und im Falle einer Notarrestation ihrer Aeroplane vorfinden können. — General Ballouud, der Kommandeur des 19. Armeekorps, unterwarf gestern auf dem Flugplatz von Paris unter Führung eines Offiziers einen Flug und sprach bei dieser Gelegenheit von der Möglichkeit, Aufklärungsflüge zwischen Algerien und Timbuktu zu unternehmen.

Paris, 3. Sept. Der gefeierte von dem südamerikanischen Aviatiker Belovucci am Abend ausgeführte Flug von Orleans nach Angoulême stellt einen neuen Rekord dar. Er ist in 3 Stunden 56 Minuten durchfahren. Die Strecke beträgt 295 Kilometer, hundert Kilometer mehr als Ballon auf seinem Flug von London nach Manchester in einem Tag zurücklegte.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 3. Sept. Fleischküche auf dem Fleischmarkt des Warenhauses. Am Abend waren 25 Fleischküche, welche nicht ausverkauft. Fleischküche 60—90, Kalbfleisch 90—96, Hammelfleisch 70—90, Ochsenfleisch 90—94. Preis das Stück. Marktpreise in der Zeit vom 1. Sept. bis 3. Sept. Rindfleisch: 500 Gr. Ochsenfleisch: 92, Kind (Kuh) 88, Hammel: 80, Schweinefleisch: 80, Gerätesfleisch 10, Kalb: 93 Pf. 450 Gr. Kalbfleisch 19, 140 Gramm Schwarzbrot 88, 1 Mitt. Weißbrot 38, Schwarzbrot 34 Pf. 1 Mitt. Eben: 44, Polen: 40, Linnen: 44, Pfeffer: 44, Salz: 44, Zwiebeln: 44, Butter: 38 Pf., 50 Kilogramm neue Kartoffeln: 55, Grieß: 38 Pf., 500 Gramm Butter 120 M., Rindfleisch 65

